

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate.

Am Dezember findet in Omaha eine große Ausstellung von Schafen der verschiedensten Art statt.

Die jährliche Omaha Automobil Ausstellung wird daselbst von 19. bis 21. Februar stattfinden.

Im Zuchthause zu Lincoln befinden sich zur Zeit 466 Gefangene. Im Oktober wurden 2 beurlaubt, 8 unter Parole und 12 nach Ablauf ihrer Termine entlassen.

Louis Grunke und Frau in West Point feiern ihre goldene Hochzeit. Der Jubelgatte ist bereits 86 Jahre alt. Beide erfreuen sich guter Gesundheit.

Der Stadtrath von Omaha hat den Union Stock Yards und Packing von Wasserföhren einstimmig genehmigt die Erlaubnis zum Legen wäbrt.

Herman Boesche, der im Zuchthause zu Lincoln seine lebenslängliche Strafe wegen Ermordung eines Saloonkeepers absah wurde von der Staatsbehörde auf Parole entlassen.

Der Barbier John Vogel in Lincoln trank nach einem Streite mit seiner jungen Frau letzten Sonntag Vormittag Karbolsäure. Er wurde bewusstlos zur Kolikstation gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Ein großer Gasolin Pflug, der den Brown Brüdern in Fremont, gehört, geriet in Brand. Die Feuerwehr wurde alarmirt und löschte das Feuer. Der Pflug, der \$8000 kostet, wurde beträchtlich beschädigt.

Theodor Stancieski, der im Zuchthause zu Ulica, N. Y. sitzt und der in Lincoln wegen Brandstiftung gewinndigt wird, kam vorläufig nach Nebraska nicht zurückgebracht werden. Er muß erst seine 7 Jahre Strafe absitzen.

L. A. Belger, einer der ersten und bekanntesten Ansiedler von Volk Co. starb plötzlich an Herzleiden im Alter von fast 72 Jahren. Er diente im Bürgerkriege. Ihn ihn trauern seine Gattin und 3 Söhne.

Die Juderrüden Co. zu Scotts Bluffs, Neb., machte ihre ersten Zahlungen für Rübren, welche die Summe von \$348,000 betragen. Das ist etwa die Hälfte der Rübren-ernte. Die Arbeit eines Tages brachte 2,700 Sack Zucker ein.

Die Leiche des bei einem Auto Unfall in Beaver Crossing so plötzlich verstorbenen Father William Murphy lagte in Lincoln an und wurde in der St. Thomas Pro-Cathedrale aufgebahrt. Die Beerdigung fand Freitag Vormittag auf dem Calvary Friedhofe statt.

In der großen Wasserfrage zu Lincoln hat Alderman Schroeder, der Vorsitz der Wasser Committee, einen Sieg über das vom Mayor ernannte sog. Steering Committee errungen, das sich die Kontrolle aneignen wollte. Der schließlich angenommene Compromiß enthält alle von Schroeder gemachten Vorschläge in Bezug auf Brunnenbohrungen.

Ein Grünhorn kam neulich in das Court Haus zu Lincoln, um sein erstes Bürgerpapier herauszunehmen und erhielt den üblichen Fragebogen, auf dem die ersten Fragen "Name", "Geboren" und "Geschäft" lauten. Er beantwortete sie prompt: Name: Michael Kevinsky; Geboren: Ja; Geschäft: Miserabel.

Claude C. Baiten von Fullerton 30 Jahre alt, nahm Sonntag Abend auf der Station zu Percival, Ia. von seinen Eltern Abschied. Seit der Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört. Sein Vater ist in Omaha, um über den Verbleib seines Sohnes etwas zu erfahren. Niemand weiß einen Grund seines Verschwindens.

Als eine sehr schneidige Dame zeigte sich Frau Marie Smith in Lincoln, die sich der Legung eines Seitenweges an ihrem Eigenthum an der süd. 11. Straße thätlich widersetzte. Die gesammten Stadtbehörden kamen in Aufrubr, ein Bürgerkrieg drohte, die Arbeiter weigerten sich, die Arbeit fortzusetzen, bis es endlich dem Zureden mehrerer Stadtväter gelang, einen Friedensvertrag zu Stande zu bringen. Frau Smith will den Seitenweg legen lassen unter der Bedingung, daß gute Arbeit gemacht werde. Das wurde ihr zugestanden. Die Aube der Stadt Lincoln ist gerettet, der Janus Tempel wieder geschlossen.

Er-Major Dan L. Love hat sich für Verstädtlichung der öffentlichen Betriebe erklärt, zunächst der Straßenbahnen und der Lichtanlagen Vincolns. Herr Love hat doch bisweilen recht vernünftige Einfälle.

Der Postmeister von Omaha hat schon eine große Menge Briefe erhalten, die von Kindern geschrieben und adressirt sind: „An Santa Claus.“ Dieselben werden wohlthätigen Vereinen oder warmherzigen Einzelpersonen übergeben werden.

Joseph Sutor, seit 40 Jahren Bewohner von De Witt, Neb., starb daselbst im Alter von 74 Jahren. Er diente während des Bürgerkrieges im Unions Heere und kam 1867 nach Nebraska, wo er in der Nähe von De Witt bis an sein Ende lebte.

Dr. L. V. Lumsden vom Bundes Hospitaldienst hatte zu Lincoln mit etwa 25 Aerzten der Stadt eine Besprechung über die Ursachen der letzten Typhus Epidemie. Man will versuchen, die Ursachen davon zu ermitteln. Das dortige Wasser ist vollkommen rein.

Webber, Farmer bei Sterling, wurde durch eine Pulver-Explosion auf sein Wagen schwer verbrannt. Seine Brust, Gesicht und Hände waren verbrannt. Wahrscheinlich hat ein Funke aus seiner Tabakpfeife das Pulver, das sich auf seinem Wagen befand, entzündet.

Gesundheits Kommissar R. W. Connell hat eine Warnung an die Bewohner Omahas ergehen lassen, gefrorenen Kartoffeln zu kaufen, die von vielen Kaufleuten Omahas verkauft werden. Das Gesundheitsamt wird keine Mähe scheuen, die Kaufleute zu zwingen, gesunde Waare zu verkaufen.

Joseph Sans in Plattsmouth, der letzten Sommer in Omaha starb, war in Baden, Deutschland im Jahre 1835 geboren. Er kam in 1852 nach Amerika und wohnte in Pennsylvania und Iowa. 1858 kam er nach Nebraska. Er war zwei Mal verheiratet. Niemand kinder betrauern seinen Verlust.

W. S. Silgentamp, ein wohl-bekannter Farmer bei Arlington wurde in Folge Durchbrennens seiner Pferde vor 3 Wochen schwer verwundet. Er starb an den erhaltenen Wunden. Geboren in Deutschland 1838, kam er in den 40er Jahren nach Amerika und wohnte seit 1860 in Nebraska. Er erwarb sich 2000 Aker Landes.

Frl. Elizabeth Roader, Prinzipal der Hochschule zu Stanton, Neb., hatte viel Mergel mit der dortigen hoffnungsvollen Schuljugend. Ganze Schulklassen rebellirten und widersetzten sich ihr, da reichte sie der dortigen Schulbehörde ihre Resignation ein und fuhr mit dem nächsten Zuge in ihre Heimath, nach Pennsylvania zurück.

Ein wahrer „Münchhausen“ muß wohl Carl Vöttcher in Columbus sein. Im dortigen Erfindungslokale des W. V. Vöttcher wurde nämlich eines Tages heftig darüber diskutiert, wie man auf der Jagd nach Enten am erfolgreichsten sein könne. Nachdem die Anwesenden ihre Ansicht ausgesprochen, begann Carl Vöttcher folgendermaßen: „An meinen jungen Jahren war es anders. Ich befand mich einmal auf einer Entenjagd und erlegte mit einem Schuß 15 Enten, ja, ehe der Abend kam, hatte ich 666 Enten erlegt.“ Alle Anwesenden hörten gespannt zu und bewunderten das große Refullat. Der Erzähler jedoch machte sich schlammig aus dem Staube und lachte darüber, den Herren eine solche „Ente“ aufgebunden zu haben.

Zwei gewaltige Scharfschützen von Butler Co., Neb., deutscher Abkunft, erlebten kürzlich ein Jagdabenteuer, das sie wohl in ihrem Leben nicht vergessen werden. Als dieselben nämlich fleißig der Hafenjagd oblagern, vernahmen sie plötzlich aus eigenem entfernten Dicht ein Geräusch. In der Meinung, ein Reh oder einen Hirsch zu erlegen, schossen Beide ihre Flinten ab. Voll Jagdfeber stürzten sie dem Schauplatz ihrer Thaten zu, und siehe da — ein fast einjähriges Kalb war von ihnen erschossen worden. Zu ihrem Unglück kam auch der Besizer des Kalbes hinzu und verlangte Bezahlung. Wohl oder übel mußten sie dieselbe leisten, aber sie forderten die Haut des erlegten Wildes für sich. Der Eigenthümer gab sie ihnen gern. In der Stadt wurde dieselbe verkauft — und Spott und Schande wurde den beiden Hüntröden von Seiten ihrer Bekannten zu Theil.

Jacob F. Losch, ein alter Advokat in West Point, Neb. liegt in Folge eines Schlaganfalls schwer erkrankt darnieder. Er ist der Schwiegervater des N. A. Suse, Besizer der „Norfolk News.“

Saus und Stall des Charles Smith bei Fremont brannten kürzlich ab. Die Feuerwehr erlitten auf dem Pluge, konnte aber wegen des Blizzard ähnlichen Sturmens wenig leisten. Der Schaden beträgt \$2000.

Die 43jährige Tochter des Farmers Blise bei Prinered, brannte, als die Eltern sie eine Zeit allein im Saule ließen, ihre Kleider an und mußte an den erlittenen Brandwunden sterben.

Der Farmer Delabauty bei Kerrington, Neb., der auf seinem Wagen hand, wurde, als seine Pferde erschritten und durchbrannten, von einem Baumaste getroffen und sofort getödtet.

Die Nebraska Staats Lehrer Vereinigung hielt letzte Woche ihre Jahresversammlung in Omaha ab. Zwischen zwei und drei tausend Lehrern von den verschiedenen Theilen des Staates waren zugegen, eine beachtliche Zahl von Grand Island.

Die Klage der Frau Ida Haas zu Omaha gegen die Gegenseitige Lebensversicherungs Co. zu New York betreffend Auszahlung des Versicherungsgeldes ihres Gatten, der bereits vor 9 Jahren gestorben ist, wurde dem obersten Gericht unterbreitet.

Sausarbeit sollen die Schülerinnen der Hochschule zu Tekumseh fortan unter der Direktion des Superintendenten lernen. Der beste Gedanke, der je von einer Schulbehörde entbort wurde. Wir kennen nur noch eine höhere Bestimmung der Mädchen über 18 Jahre, nämlich die, daß sie heirathen und einen Mann glücklich machen.

Die Superintendenten und Prinzipale der öffentlichen Schulen unseres Staates haben auf der letzten Staats Convention des Lehrervereins zu Omaha den Beschluß gefaßt, dahin zu wirken, daß das Amt der Staatsschul Superintendenten von den politischen Parteien getrennt werde. Ein Committee von 5 wurde ernannt, die Angelegenheit dahin zu ordnen, daß die Superintendenten nicht mehr ernählt, sondern von den betreffenden Behörden ernannt werden sollen.

Die Convention des Nebraska Staats Lehrer Vereins in Omaha ist zu Ende. Mehr als 4000 Lehrer nahmen daran Theil. Unter den gefaßten Beschlüssen sind hauptsächlich folgende von Bedeutung:

Verbot des Gebrauchs von Tabak für Knaben unter 16 Jahren.

Verbot von Kinderarbeit von Kindern unter 14 Jahren.

Tagegen dürfen Kinder außerhalb der Schulleit und in den Ferien mit Arbeit beschäftigt werden.

Die deutsche Sprache soll mehr wie bisher in den öffentlichen Schulen gelehrt werden. Das Leben der Studenten in Deutschland wurde den Versammelten eingehend erklärt.

Die Zunahme in dem Socialistischen Votum über das ganze Land und speziell in Ohio und Californien wird von den Socialisten dazu benutzt werden, um zu beweisen, daß die Lehren des Socialismus die Interessen des Volkes gewinnen. Ein größeres Studium der Verhältnisse wird wehrschämlich nichts desto weniger zeigen, daß dieses verführte socialistische Votum einfach das meint, daß Republikaner und Demokraten ihre respektive Parteien zu bilden und zu reformiren wünschen.

Der nativistischen „News“ in Fort Wayne wird von der dortigen „Freien Presse“ ordentlich die Wahrheit gesagt und ihre Böswilligkeit und Unmännlichkeit an den Pranger gestellt.

„Wehe, wehe, wenn ein Amerikaner einen Besuch in Europa macht und dort irgend etwas gut, vielleicht besser findet als hierzulande! Er zieht sich sofort die Wuth des hiesigen nativistischen, republikanischen Organs zu. Die Zeitung machte seinerzeit die beleidigenden Ausfälle gegen eine hiesigen Professor, der einmal ein gutes Wort über Deutschland zu sagen hatte, und jetzt, wo Senator Beveridge zurückkommt und einen großen Gegenangriff zwischen dem ausgezeichneten Funktionären der republikanischen Einrichtungen in der Schweiz und den hiesigen konstatirt, bekam die Zeitung sofort wieder einen charakteristischen Wuthanfall. Die Schweiz sei eine hübsche Westentaschenausgabe einer Republik, meint das Organ, die Bewohner seien eine gutmüthige Sorte oghenängiger Individuen, deren Hauptziele gutes Bier, guter Käse, viele Kinder, dralle Weiber und Friede auf Erden seien. Die ganzen Bewohner könnten am Wahltage sich im Freien versammeln, könnten alle Geetze durch Affirmation erledigen und in Zeit jurirt sein, um die Ziegen zu melken, wegen ihrer Kleinheit könne in der Schweiz etwas ein Erfolg sein, das hier kein Erfolg sei.“

Auch wir müssen offen gestehen, daß wir seit langer Zeit keinen solchen Ausbruch krasser Dummheit gelesen haben. Zunächst ist die Schweiz in Folge der reichen Wasserkräfte ein hervorragender Industriestaat, dessen Industrien in hoher Blüthe stehen. Es giebt keine Fabrikation, die in der Schweiz nicht hervorragende Vertreter fände. Demnach ist die Erzeugung von Stoffen nicht die einzige Industrie, wie jene Zeitung anzunehmen scheint. Der Prozenttag der Wohlhabenden ist ganz bedeutend geringer in der Schweiz als in den Vereinigten Staaten, was dem Schulzwange zuzuschreiben ist. Vier erstklassige Universitäten befinden sich in dem kleinen Lande, was ein weitestehendes Zeichen der hochstehenden Kultur ist. Was man die republikanischen Einrichtungen anbelangt, so sind dieselben ein solch großer Erfolg, nicht weil das Land ein kleines ist, sondern weil das Volk ein erblisches und biederes ist. Kein Wunder, das der Kraft und all die traurigen Erscheinungen des hiesigen öffentlichen Lebens keinen Halt in diesem Lande gewinnen kann. Die Schweiz gilt als Mutterrepublik, und es scheint aus den Zeilen der „News“ der blaffe Reiz zu sprechen, daß eine Republik in Europa möglich gemacht hat, was wir hierzulande uns vergebens zu erstreben bemühen, nämlich Ehrlichkeit in öffentlichen Leben. Die hohe Auffassung der Pflichten als Bürger, die man ja auch in Deutschland findet, machen diese Ehrlichkeit im öffentlichen Leben und dadurch das ausgezeichnete Funktionären der an und für sich guten republikanischen Einrichtungen möglich. Wo diese Ehrlichkeit fehlt, und bei uns fehlt sie leider so vielfach, da verlagern die republikanischen Einrichtungen. Ob das Land ein großes oder ein kleines ist, macht dabei keinen Unterschied. Wir empfehlen daher dringend, nicht nur die „News“, sondern allen nativistischen Zeitungen unseres Landes, keine abfälligen Bemerkungen über die alte Welt zu machen, sondern von ihren Vorzügen, Fortschritten und Erfolgen zu lernen und Nutzen daraus zu ziehen.

Das Aufstehen am Morgen sollte keine schwere Arbeit sein. Sie sollen sich gründlich erholt fühlen nach einer Nacht Schlaf. Ist es nicht so, dann sind Sie nicht gesund. Sie können sich aber in einen vorzüglichen Zustand versetzen, und krankheit verhüten, durch den Gebrauch von Fournis Alpenkräuter. Er trifft die Wurzel der Krankheit durch die Vermehrung der Lebenskraft und Regulierung der wichtigen Organe. — Nieren, Leber, Magen, Eingeweide — und des Nervensystems. Er ist keine Apotheker Medizin, sondern wird von Spezial-Agenten verkauft oder kann direkt bezogen werden von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Soynne Ave., Chicago, Ill.

Carl Mueller bei Chapman war in der Stadt. Der Bau seines neuen Hauses macht gute Fortschritte.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Unser Wählern, diesen Herbst unser Staatsthat zu erwählen, beehrt nicht auf schlechten Kandidaten oder verkehrten Grundzügen, sondern auf der Gleichgültigkeit der jeden Demokraten jetzt anfangen, diesen Fehler zu verbessern durch Lesen und Denken und Sprechen zu seinen Nachbarn, und dann wird nächstes Jahr der Erfolg sicher sein.

Carl Mueller bei Chapman war in der Stadt. Der Bau seines neuen Hauses macht gute Fortschritte.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Aus Hastings.

Robert McLean, der vor einigen Wochen im Polizeigericht zu Hastings eine nicht beneidenswerthe Rolle spielte, hat sein Amt als Gesundheits Direktor in den öffentlichen Schulen und der J. M. C. A. hier selbst niedergelegt und als zweiter Lieutenant der Co. D, N. R. G. und wird nach Gary, Ind. ziehen.

Letzten Freitag wurde Editor J. D. Reed von der „Shelton Clipper“, auf hiesigem Friedhofe zur Ruhe bestattet. Nach einer von Rev. Martin daselbst abgehaltenen Leichenfeier ging es in 15 Autos nach Hastings im Geleite vieler Freunde und Logenbrüder. Er ruht auf hiesigem Friedhofe an der Seite seiner ihm in die Ewigkeit vorangegangener Eltern.

Die hiesige Schulbehörde hat eine Abendsschule eingerichtet, wozu sich bereits 50 Schüler gemeldet haben. Diese Schule ist für solche Kinder, die den Tag über arbeiten müssen.

Der Erstein der hiesigen Katholischen Kirche soll am 22. Nov. gelegt werden. Bischof Lihen von Lincoln wird amende sein. Der Bau wird \$60,000 kosten und wird eine der feinsten Kirchen des Staates werden.

„Onkel Sam ist der größte Opium Sklave in der Welt“, sagt Hamilton Wright, der Bundes Opium Kommissar, der mehr Opium konsumirt als China oder eine andere Nation. In den Ver. Staaten werden jährlich über 50,000 Pfund von diesem fürchterlichen Gift in einer oder der anderen Gestalt konsumirt, hundert Mal mehr als von den Ärzten verschrieben wird. Herr Wright ist der Ansicht, daß wenigstens Ein Drogenhändler aus je zehn von dem Verkauf von Stoffen an gewohnheitsmäßige Opium Genießer existirt, die das Gift oder dessen Abarten erhalten. Das klingt recht bedenklich, ist aber ein anerkanntes Uebel. Ein Dr. Edsoll machte in einem unlangst in Philadelphia gehaltenen Vortrage die Mittheilung, daß mehr als 100 der sogenannten „Soothing Syrups“, die man jahrenden und unruhigen Kindern giebt, Opium oder Morphinum enthalten. Ähnlich verhält es sich mit vielen Kautermedizinen, die gegen alle möglichen Leiden oder zur Verhütung der Nerven angepriesen werden. Ein ganz besonders guter Markt für diese Mittel sind die Ackerbau Distrikte in den Neu England Staaten, wo auch die wissbegierigen Meditamenten den besten Abzug finden.

Es ist eine dieser Tage wieder von Dr. Richard C. Cabot, dem Chef Arzt des Massachusetts Hospitals zu Boston ausgeprochene Thatsache, die sich auf jahrelange Beobachtungen stützt, daß die Zunahme des Konsums so schädlicher Dinge wie Opium, Kokain, Cloral u. a. eine direkte Folge der Prohibition ist. Von dem Augenblick, da man den Alkohol Konsum verbietet, wächst der Genuß von Drogen, sagt Dr. Cabot, denn nichts ist sicherer als daß der Mann, der an den Alkoholgenuß gewöhnt ist, sich dem des Morphinum zuwendet, wenn ihm der Alkohol genommen wird. Dazu kommt noch, daß die in Prohibitionssituation verkauften Getränke meistens mit allerlei schädlichen Stoffen so gemischt sind, daß sie naturgemäß zum Genuß anderer, die Nerven nach mehr angreifender Mittel führen. Keine Vegetarier wird jemals im Stande sein diese schädliche Gewohnheit des Genusses obiger Drogen einzuschränken, wenn dem Volke nicht ein Ersatzmittel dafür gegeben wird wie leichter guter Wein oder unverfälschtes Bier, wie es in Deutschland verkauft wird. Die Prohibition zieht die Aufmerksamkeit der Beweisele dazu. Wo aber verständige Geetze den Verkauf von alkoholischen Getränken überwachen, so wird zunächst dem heimlichen Sufß jeglicher Grund und Boden entzogen, sodann aber, und das ist die Hauptsache für das Gedeihen der Volkswohlfahrt, wird der Verbrauch schädlicher Drogen auf ein Minimum reduziert.

Der Censur Bericht unsers Landes, welcher eben veröffentlicht worden ist, zeigt, daß Nebraska von allen weiltlichen Staaten die größte Zahl lebender Schweine besitzt, nämlich 3,434,938. Nur Iowa besitzt mehr, nämlich über 7 1/2 Millionen und Missouri, Illinois und Indiana fast 4 1/2 Millionen. Der Werth der ruziger Nebraska's beträgt \$29,600,000.

Alle Freunde einer guten Regierung sollten für zweijährige Erwählungen in diesem Staate sein, aus dem Grunde, weil es unsere großen Wahllosten zur Hälfte vermindern wird, und zu derselben Zeit dem Volke die Gelegenheit geben, alle ihre Beamte zu einer Zeit zu erwählen, wenn für ein volles Votum gestimmt wird, um nicht wünschenswerthe Kandidaten davon abzuhalten, in die Bekanz eines Jahres durchzuschlüpfen, indem sie nur ein kleines Votum besitzen.

Das Reinfat der letzten Wahl ist für diejenigen nicht überraschend, welche mit der Lage im Staate bekannt sind. Die Aufstreuung jeder Partei, die Kontrolle der republikanischen Partei zu erhalten, bewirkte ein volles Votum, während die Demokraten ein großes Votum hatten und denen, die zu Kaufe blieben. Das nächste Jahr wird Zeuge eines anderen Zustandes sein, und die Demokraten dürften den Staat leicht erringen. Dem der Mann, der nach seiner Ueberzeugung am Tage der Wahl stimmt, verliert niemals sein Votum, obgleich seine Partei zu derselben Zeit geschlagen werden mag, denn während wir den Sieg lieben, so müssen wir zugeben, daß beständige Reform nur errungen wird durch treues Verbleiben bei unseren mannde Verluste zu einem endlichen und dauerhaften Erfolge.

Die Behörde des statistischen Bureau des landwirthschaftlichen Departements der Ver. Staaten giebt einen Ueberblick über die diesjährige Ernte in unserem Lande. Derselbe lautet im Allgemeinen folgendermaßen:

Korn: Der Ertrag pro 1911 ist 2,776,301,000 Bushels, letztes Jahr 3,125,713,000 Bushels. Ertrag pro Aker 23.9 bu., letztes Jahr 27.4 bu.

Kartoffeln: Ertrag pro 1911 ist 281,735,000 bu., letztes Jahr 338,811,000 bu. Ertrag per Aker 80.6 bu., letzte Jahr 92.8 bu.

Weizen: Durchschnittsgewicht pro Bushel 57.8 Pfund, letztes Jahr 57.6 Pfund.

Gerste: Durchschnittsgewicht pro bu. 46 Pfund, letztes Jahr 46.9 Pfd.

Apfel: Die diesjährige Ernte zeigt im Durchschnitt 62.4 Prozent einer vollen Ernte, letztes Jahr 43.5 Prozent ein solchen Ernte. Niedere Leter können aus obigen Angaben ersehen, daß das Jahr 1911 kein so schlechtes Jahr in der Geschichte der Landwirthschaft unsers Landes einnehmen wird als es im Frühjahr schien. Die Aussichten für eine gute Ernte pro 1912 sind vorzüglich.

Verantwortlich gehalten.

Eine interessante Entscheidung mit bezug auf die Saftpflucht von Arbeitgebern für die Handlungen ihrer Werkführer wurde im New Yorker Stadtgericht vor Richter Lynch gefaßt, indem Martin McGowan von 321 Dst 37, Strafe in seiner Klage gegen die Alphons Custodis Chimney Construction Company für im vergangenen November in Wagonne, N. J., erlittene Verletzungen von einer Jury \$2000 Schadenersatz zugesprochen wurden. McGowan wurde schwer verlegt, als er, nach Vollendung seiner Arbeit an einem 300 Fuß hohen Schornstein, mit dem Aufzug 275 Fuß tief abstürzte. Die beklagte Gesellschaft machte bei dem Prozeß zu ihrer Vertheidigung geltend, daß der die Aufsicht führende Maschinist temporär abwesend war und der Werkführer aus Kameradschaftlichkeit für die ihm unterstellten Arbeiter den Betrieb des Aufzugs übernommen hatte. Richter Lynch überließ die Entscheidung der Jury, die sich der Auffassung der beklagten Gesellschaft nicht anschloß.

Carl Osterloh gestorben.

Der braunschweigische Landtagsabgeordnete, Präsident der Handwerkskammer und Obermeister der Tischlerinnung, Hofschlössermeister K. Osterloh, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Noth ist unbekannt.